

# VR *International*

AUSLANDSGESCHÄFT. EINFACH MACHEN!



## Ausblick auf 2025

**6** LÄNDERSTECKBRIEF  
THAILAND

**10** OSTAFRIKA BIETET  
POTENZIAL

**11** E-INVOICING  
INTERNATIONAL

### Zwischen Hoffen und Bangen

Für die US-Wirtschaft bedeutet der Wahlsieg Trumps zunächst mehr Wachstum und mehr Inflation. Wir gehen davon aus, dass erste Steuererleichterungen für seine Wähler ganz oben auf Trumps Agenda stehen werden. Wann und in welcher Höhe die Zölle für einzelne Länder kommen, ist zum Jahreswechsel noch unklar. Dass sie kommen werden, steht jedoch außer Frage und damit ist auch ein erneuter Anstieg der US-Inflation unausweichlich. Mit Trump werden in den USA auch zwei andere Unsicherheitsfaktoren zunehmend in den Fokus rücken: das US-Budgetdefizit und die geldpolitische Unabhängigkeit der Fed. Beide haben das Potenzial, für enorme Verunsicherung am Markt zu sorgen – insbesondere, sollten sie in Kombination auftreten.

Während Trumps „America First“-Politik den USA zunächst mehr Wachstum verschafft (wenngleich auf Kosten höherer Defizite

und höherer Inflation), sind die Aussichten für den Rest der Welt weniger rosig. Besonders betroffen sein werden die Eurozone und China, da sie im Fokus von Trumps Handelspolitik stehen. Gegenzölle sind wahrscheinlich, jedoch bezweifeln wir insbesondere mit Blick auf die Eurozone, dass diese für einen signifikanten Inflationsschub sorgen werden (das schwache Wachstum spricht dagegen).

Aber auch in vielen anderen Ländern unserer Coverage werden die Auswirkungen der Wahl zu spüren sein, wenn nicht auf direktem Weg, dann über den Umweg einer konjunkturellen Eintrübung in der Eurozone und/oder China. 2025 geht somit eine Kluft zwischen den USA und vielen anderen Ländern der Welt auf, sowohl mit Blick auf das Wachstum wie auch die Inflation.

Damit einhergehend wird sich auch auf Seiten der Geldpolitik eine größere Divergenz entwickeln. Stärkeres Wachstum, eine radikale Immigrationspolitik und höhere Zölle werden in den USA zu höherer Inflation führen. Die Fed wird in diesem Umfeld nicht in der Lage sein, ihren Leitzinssenkungszyklus über das Frühjahr 2025 hinaus fortzusetzen. Anderenorts bilden (noch) schwächeres Wachstum und weiterhin moderate Inflationsraten (die Inflation in den USA ist „hausgemacht“, schwappt also nicht zwangsläufig über) die perfekte Plattform für weitere Zinssenkungen. Wir gehen in unserer Prognose davon aus, dass die meisten Zentralbanken frühestens Ende 2025 am Ende ihrer Senkungszyklen angekommen sein werden – also gut sechs Monate (oder mehr) nach der Fed. Auch geopolitische Unsicherheiten werden uns ins Jahr 2025 hinein begleiten.

### Währungsausblick 2025

Angesichts der Vielzahl an Unsicherheiten und Risikofaktoren, die mit Blick auf das neue Jahr im Raum stehen, ist damit zu rechnen, dass der Devisenmarkt zunächst volatil in das neue Jahr startet. Dies wird vor allem die Währungen betreffen, die eng mit den Entwicklungen in den USA verknüpft sind, sei es über die wirtschaftliche Schiene (z.B. EUR und CNY) oder über die Zinsentwicklung (EM-Währungen). Der Unsicherheitsfaktor Trump spielt natürlich eine große Rolle. Bereits während seiner ersten Amtszeit hat sein volatiler Regierungsstil für zum Teil erratische Marktbewegungen gesorgt. Dies wirkt sich in besonderem Maße auf das Währungspaar EUR-USD aus, welches bereits in den Wochen seit der Wahl deutlich an Boden verloren hat. Vieles spricht für eine weitere Abwertung. Das Wachstum in den USA zieht

und Monaten weiter an Boden verlieren, sich jedoch dann auf niedrigen Niveaus um die Parität stabilisieren wird. Eine Wiederholung der Bewegungen von 2016–2017, als der Dollar zunächst sehr positiv auf die Wahl Trumps reagierte, im folgenden Jahr aber deutlich an Boden verlor, erwarten wir nicht. Denn im Gegensatz zu 2017 wird dem Dollar im Jahr 2025 kein starker Euro gegenüberstehen.

### Der Rest des Währungsuniversums

Unser Bild für das Währungsuniversum wird im Jahr 2025 dominiert von einem starken Dollar auf der einen und einem schwachen Euro auf der anderen Seite. Wie werden sich die restlichen Währungen unserer Coverage in diesem Umfeld platzieren? Wem wird es gelingen, sich selbst gegen einen starken Dollar durchzusetzen? Welche Währungen könnten sogar gegenüber einem schwachen Euro an Wert verlieren? Wir werfen einen Blick auf unsere Rangliste.

Die Liste der Währungen, denen wir gegenüber dem Dollar Gewinne zutrauen, ist erwartungsgemäß nicht sonderlich lang. Dennoch finden sich immerhin drei Kandidaten. Der japanische Yen wird u.E. nach von der geldpolitischen Wende der BoJ profitieren. Australien und Neuseeland sind sicherlich nicht immun gegenüber weltwirtschaftlichen Trends, jedoch ist damit zu rechnen, dass beide Länder sich gut schlagen werden. Vor allem in Neuseeland dürfte die konjunkturelle Dynamik in der zweiten Jahreshälfte deutlich zunehmen. Beiden Währungen gestehen wir daher Gewinne zu, nicht nur gegenüber dem schwachen Euro, sondern auch gegenüber einem starken US-Dollar.

Blicken wir auf nun auf die Kehrseite dieser Medaille: Welche Währungen werden so schwach auftreten, dass es ihnen noch nicht einmal gelingt, sich gegenüber dem Euro zu behaupten? Es überrascht nicht, dass sich die türkische Lira ganz oben auf dieser Liste befindet. Die Zentralbank hat zuletzt bereits Zinssenkungen in Aussicht gestellt.

So verständlich der Wunsch nach einer weniger restriktiven Haltung jedoch ist, so riskant könnte sich der derzeitige Kurs der TCMB erweisen, schließlich ist die Inflation in der Türkei noch meilenweit vom eigentlichen Inflationsziel entfernt



Nach der Wahl Trumps steht aktuell besonders der andauernde Krieg in der Ukraine im Fokus – oder besser gesagt die Frage, wann und wie der neue US-Präsident plant, sein Wahlkampfversprechen, den Krieg „innerhalb von 24 Stunden“ zu beenden, umsetzt. Aber auch die Lage im Mittleren Osten bleibt äußerst angespannt, ganz zu schweigen von dem Konfliktpotenzial über die Taiwan-Frage. Auf politischer Ebene beherrschen derzeit vor allem die anstehenden Neuwahlen in Deutschland und die unsichere Lage in Frankreich die Schlagzeilen.

an, die Inflation wird perspektivisch steigen und die Fed muss ihren Zinssenkungszyklus früher beenden als ursprünglich erwartet. Auf der anderen Seite dieser Gleichung bedeutet Trump weniger Wachstum in der Eurozone, was bei weiterhin moderater Inflation Spielraum für aggressivere Zinssenkungen seitens der EZB eröffnet. Die politischen Unwägbarkeiten diesseits des Atlantik dienen ebenfalls nicht dazu, dem Euro unter die Arme zu greifen. Der Weg für die kommenden Wochen und Monate scheint daher vorprogrammiert. Unsere Paritätsprognose steht: Wir gehen davon aus, dass EUR-USD in den kommenden Wochen

Ebenfalls schwächeln dürfte der mexikanische Peso, da Mexiko sehr stark im Fokus der Trump'schen Handelspolitik steht und die Regierung dort nur begrenzte Möglichkeiten hat, dem US-Präsidenten die Stirn zu bieten. Auch die CE3-Währungen werden u.E. nach ein schwaches Jahr 2025 erleben, sie leiden vor allem unter der wirtschaftlichen Schwäche Deutschlands. Der Schweizer Franken rangiert ebenfalls auf unserer Liste der Verlierer.

Last but not least steht natürlich auch der Chinesische Renminbi vor einem herausfordernden Jahr: China steht klar im Fokus von Trumps Handelspolitik und auch hier (ähnlich wie in der Eurozone) werden Exporteinbußen auf ohnehin schon schwächeres Wachstum treffen.

### Fazit

Unser Währungsuniversum dürfte im neuen Jahr von einem starken Dollar dominiert werden, insbesondere in der ersten Hälfte des Jahres. Der Euro dürfte dem Dollar wenig entgegenzusetzen haben, leidet er doch unter konjunktureller Schwäche, aggressiveren EZB-Zinssenkungen und politischen Querelen. Einigen (wenigen) Währungen dürfte es gelingen, den Dollar zu schlagen (vornehmlich JPY, AUD und NZD), viele dürften jedoch selbst hinter einem schwachen Euro hinterherhinken (u.a. CHF, CE3, MXN).

Der Rest unserer Währungen dürfte sich im neutralen Mittelfeld aufhalten. Dem Pfund sollte zwar ein Plus gegenüber dem Euro

gelingen, in Relation zum Dollar dürfte es jedoch lediglich auf der Stelle treten. Ähnlich verhält es sich mit CAD oder auch BRL. Auch die Skandies liegen u.E. nach im Mittelfeld des Währungsgefüges, ihnen gehen wir weder eine deutliche Auf- noch Abwertung zu.

### Autorin

**Sonja Marten**  
Leiterin Research  
Devisen und Geldpolitik  
DZ BANK AG



info@dzbank.de  
www.dzbank.de



## News inside: DZ BANK German Desk London

### Großbritanniens erfolgreicher Inflationsrückgang und die offenen Baustellen

Die Inflation im Vereinigten Königreich hat sich im Jahr 2024 deutlich abgeschwächt, bleibt jedoch ein zentrales Thema der Wirtschaftspolitik. Nach einem Höchststand von über 10 % im Jahr 2022, der durch gestiegene Energiepreise und globale Lieferkettenprobleme verursacht wurde, fiel die Verbraucherpreisindex-Inflation (CPI) bis September 2024 auf 1,7 %.

Diese deutliche Verbesserung ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen. Zum einen gab es einen Rückgang der Energiepreise, zum anderen haben sich die globalen Märkte stabilisiert und die früheren geldpolitischen Maßnahmen zeigen weiterhin Wirkung. Dennoch zeigt sich, dass die Inflationsentwicklung in einigen Bereichen, insbesondere im Dienstleistungssektor, hartnäckiger ist als ursprünglich angenommen.

Der Wohnungsmarkt ist ein wesentlicher Treiber der verbleibenden Inflation. Im Vergleich zu Ländern wie Deutschland oder Frankreich weist Großbritannien eine geringere Regulierung im Mietsektor auf, was zu einem überdurchschnittlichen Anstieg der Mietpreise führt. Zudem besteht ein begrenztes Angebot an Mietwohnungen.

Dienstleistungen, insbesondere in den Bereichen Freizeit und Transport, leisten ebenfalls einen signifikanten Beitrag

zur Inflation. Aufgrund methodischer Unterschiede in der Preisberechnung, zum Beispiel bei Kommunikationsdiensten, ist ein Vergleich mit anderen Volkswirtschaften schwierig. Insgesamt bleibt der Dienstleistungssektor ein Bereich mit erheblichem Preisdruck, den die Bank of England (BoE) bei ihren geldpolitischen Entscheidungen sorgfältig berücksichtigt.

Die Reaktion der Bank of England auf die Inflationsentwicklung war von Vorsicht und Ausgewogenheit geprägt. Nach einer Reihe von Zinserhöhungen in den Jahren 2022 und 2023 senkte die Bank im November 2024 ihren Leitzins auf 4,75 %. Diese Maßnahme zielt darauf ab, die wirtschaftliche Aktivität zu unterstützen, ohne dabei die Inflationskontrolle aus den Augen zu verlieren.

Trotz der positiven Entwicklungen steht das Vereinigte Königreich weiterhin vor langfristigen strukturellen Herausforderungen. Der unregulierte Wohnungsmarkt und die nach wie vor hohen Preise im Dienstleistungssektor erschweren eine vollständige Normalisierung der Inflation. Die Bank of England verfolgt daher eine Strategie, um das Inflationsziel von 2 % zu erreichen und gleichzeitig das Wirtschaftswachstum zu fördern.

Zusammenfassend betrachtet befindet sich das Vereinigte Königreich in einer komplexen wirtschaftlichen Lage. Trotz des Rückgangs der Inflation bestehen weiterhin strukturelle Probleme, die eine differenzierte politische Herangehensweise erfordern. Die Bank of England hat bewiesen, dass sie auf Veränderungen flexibel reagieren und die wirtschaftliche Gesamtsituation gut einschätzen kann.

In den kommenden Jahren steht die Herausforderung an, die Inflation weiter unter Kontrolle zu halten, ohne das Wirtschaftswachstum zu stark einzuschränken. Im Vergleich zur Europäischen Zentralbank (EZB) und der US-Notenbank (Fed) ist die Bank of England in ihrer Zinspolitik zurückhaltender, da Großbritannien nach wie vor mit spezifischen wirtschaftlichen Herausforderungen konfrontiert ist.

*Moritz Jordan*

### Kontakt

DZ BANK AG  
German Desk London

150 Cheapside  
London EC2V 6ET  
+4420 7776 6092  
germandesk.london@dzbank.de

# Übersicht über die 2024 erschienenen Länderbeiträge, Servicethemen und Interviews:

## Länderbeiträge

<b>Argentinien:</b> Ländersteckbrief	Mrz 24
<b>China:</b> Vor allem die Verflechtungen zwischen USA und China gehen zurück	Nov 24
Ländersteckbrief	Dez 24
<b>Deutschland:</b> „Mehr Vertrauen in die Zukunftsfähigkeit Deutschlands nötig“ Greentechnology „made in Germany“ ist beliebt	Jun 24 Jul 24
<b>Guatemala:</b> Ländersteckbrief	Nov 24
<b>Indien:</b> Branchenüberblick: Beschaffungsmarkt Indien Den Mittelstand zieht es nach Indien	Jul 24 Sep 24
<b>Indonesien:</b> Ländersteckbrief	Apr 24
<b>Japan:</b> Ländersteckbrief	Feb 24
<b>Jordanien:</b> Erstmals Business Forum der EU in Jordanien Ländersteckbrief	Mai 24 Okt 24
<b>Malaysia:</b> Ländersteckbrief	Sep 24
<b>Mexico:</b> Mexiko als krisensicherer Produktionsstandort	Mai 24
<b>Norwegen:</b> Norwegen Partnerland der Hannover Messe 2024	Feb 24
<b>Peru:</b> Ländersteckbrief	Aug 24
<b>Polen:</b> Ländersteckbrief Polen weiter fünftwichtigster Handelspartner Deutschlands	Jun 24 Jun 24
<b>Schweden:</b> Schweden sucht innovative Recycling-Lösungen	Sep 24
<b>Singapur:</b> Singapur - der südasiatische Vorreiter im Bereich Künstliche Intelligenz (KI)	Aug 24
<b>Südafrika:</b> Ländersteckbrief	Jul 24
<b>Südkorea:</b> Ländersteckbrief	Mai 24
<b>Schweiz:</b> Ländersteckbrief	Jan 24
<b>Tschechien:</b> Tschechien vereinfacht das Entsendeverfahren	Nov 24
<b>UK:</b> Erleichterungen bei Importen nach U.K. durch das „Border Target Operating Model“ Regierungswechsel an der Themse	Feb 24 Sep 24
<b>USA:</b> USA wichtigstes Zielland im Auslandsmesseprogramm 2024 Gesundheitsmarkt USA bietet vielfältige Geschäftschancen Die US-Wirtschaft bietet deutschen Unternehmen viele Chancen für langfristige Investitionen Vor allem die Verflechtungen zwischen USA und China gehen zurück Antwort auf „America first“ nötig	Mrz 24 Mrz 24 Mai 24 Nov 24 Nov 24
<b>Usbekistan:</b> EU schließt Partnerschaftsabkommen mit Usbekistan	Apr 24
<b>VAE:</b> Ein vielversprechender Markt mit einem harten Wettbewerbsumfeld	Jun 24
<b>Vietnam:</b> Die Rahmenbedingungen in Vietnam ändern sich Deckungspolitik für Vietnam wurde gelockert Geduld und Offenheit sind in Vietnam essenziell	Mrz 24 Dez 24 Dez 24
<b>Ukraine:</b> Ukraine-APG sichert kurzlaufende Geschäfte ab Investieren in der Ukraine: AHK im Gespräch	Sep 24 Sep 24
<b>Zentralasien:</b> In welchen Verträgen ist die No-Russia-Klausel Pflicht?	Apr 24
<b>Beiträge DZ BANK German Desks</b> Energieeffizienz in Hongkongs Bauwesen: Trend mit Potenzial Optimismus bei deutschen Unternehmen in den USA DZ BANK unterzeichnet Memorandum of Understanding mit größter vietnamesischer Geschäftsbank BIDV Zusammenarbeit und Prozessalignment: Wie unsere Auslandsfilialen Hong Kong, London und Singapur die Zukunft gestalten New York lässt die Skyline klimaneutral werden Neuer Premierminister in Singapur nach 20 Jahren Regierungswechsel an der Themse Brandschutz in Hongkong: Auf dem Weg zu strengeren Durchsetzungen Singapur - der südasiatische Vorreiter im Bereich Künstlicher Intelligenz (KI) Nach der Wahl Trumps: US-Markt bietet weiter viele Chancen	Feb 24 Mrz 24 Apr 24 Jun 24 Jul 24 Aug 24 Sep 24 Okt 24 Nov 24 Dez 24

## Servicethemen

Norwegen Partnerland der Hannover Messe 2024	Feb 24
Neues EU-Tool für den Außenhandel gestartet	Feb 24
Europäische Schwellenwerte für KMU ändern sich	Feb 24
Hilfe bei der Umsetzung des Lieferkettengesetzes	Mrz 24
USA wichtigstes Zielland im Auslandsmesseprogramm 2024	Mrz 24
Gesundheitsmarkt USA bietet vielfältige Geschäftschancen	Mrz 24
Exportkontrolltag des BAFA Ende Mai in Berlin	Apr 24
Publikationsreihe „Neue Märkte - Neue Chancen“	Apr 24
Unterstützung für KMU beim Einstieg in afrikanische Märkte	Apr 24
Weitere Beschleunigung der Exportkontrolle	Mai 24
Neue Märkte - Neue Chancen: Albanien	Mai 24
Erstmals Business Forum der EU in Jordanien	Mai 24
Horizont erweitern - neue Märkte erkunden	Jun 24
Polen weiter fünftwichtigster Handelspartner Deutschlands	Jun 24
EU schließt Partnerschaftsabkommen mit Usbekistan	Jun 24
Digitale „Fast Lane“ für Small Tickets verbessert	Jul 24
AHK World Business Outlook jetzt erschienen	Jul 24
Branchenüberblick: Beschaffungsmarkt Indien	Jul 24
Auftragswerte bei SmaTiX wurden angehoben	Aug 24
Schweden sucht innovative Recycling-Lösungen	Aug 24
Mittelstandsindex Afrika jetzt weiterentwickelt	Aug 24
Förderkompass des BAFA neu aufgelegt	Sep 24
KI-Investitionen bieten Chancen für Start-ups	Sep 24
Ukraine-APG sichert kurzlaufende Geschäfte ab	Sep 24
Asien-Pazifik-Konferenz der Deutschen Wirtschaft in Neu-Delhi	Okt 24
Weltweit deutlich mehr Exportfinanzierungen	Okt 24
Save the Date: Deutscher Lieferkettentag 2024	Okt 24
Neue Verbundprojekte für die Markterschließung	Nov 24
Tschechien vereinfacht das Entsendeverfahren	Nov 24
Weitere Umsetzungshilfe für Lieferkettengesetz	Nov 24
Nützliche Übersicht: Feiertage im Ausland 2025	Dez 24
Deckungspolitik für Vietnam wurde gelockert	Dez 24
Güterliste der Dual-Use-Verordnung aktualisiert	Dez 24
Neue Märkte - neue Chancen: Textilsektor Südasien	Dez 24

## Interview des Monats

Afrika - ein Kontinent der Extreme und Chancen	Jan 24
Die außenwirtschaftlichen Herausforderungen 2024	Feb 24
Beratung für Exportkreditgarantien direkt vor Ort	Mrz 24
Die Digitalisierung macht den internationalen Handel effizienter, transparenter und sicherer	Apr 24
Die US-Wirtschaft bietet deutschen Unternehmen viele Chancen für langfristige Investitionen	Mai 24
Verstärkte globale Kooperationen sind wichtiger denn je“	Jun 24
Zwei Fragen an Gottfried Finken	Jul 24
Ist der globale Wettbewerb in Gefahr?	Aug 24
Investieren in der Ukraine: AHK im Gespräch	Sep 24
Logistik ist ein entscheidender Faktor und Rückgrat für die Weltwirtschaft	Okt 24
Protektionismus und globale Spannungen belasten den Internationalen Handel	Nov 24
Die neuen Tigerstaaten haben zum Sprung angesetzt	Dez 24

## Von Praktikern für Praktiker

Alternative Beschaffungsquellen erschließen	Jan 24
Erleichterungen bei Importen nach U.K. durch das „Border Target Operating Model“	Feb 24
Die Rahmenbedingungen in Vietnam ändern sich	Mrz 24
In welchen Verträgen ist die No-Russia-Klausel Pflicht?	Apr 24
Mexiko als krisensicherer Produktionsstandort	Mai 24
VAE: Ein vielversprechender Markt mit einem harten Wettbewerbsumfeld	Jun 24
Greentechnology „made in Germany“ ist beliebt	Jul 24
Indien - ein Markt, in dem ein „Nein“ nicht unbedingt auch „Nein“ bedeutet	Aug 24
De-Risking von China: Wie kann es gelingen? (Teil 1)	Sep 24
De-Risking von China: Wie kann es gelingen? (Teil 2)	Okt 24
Förderprogramme der deutschen Außenwirtschaft	Nov 24
Geduld und Offenheit sind in Vietnam essenziell	Dez 24

## Serie „Praxiswissen Auslandsgeschäft“

Außenhandelsfinanzierung - natürlich maßgeschneidert!	Jan 24
Wozu ein Verhaltenskodex für Lieferanten?	Feb 24
Haftung des Frachtführers beim internationalen Transport	Mrz 24
Factoring - Absicherung von Exportforderungen, Debitorenmanagement und Liquiditätssteuerung	Apr 24
Akkreditivanspruch bei früher akzeptierten gleichartigen Abweichungen?	Mai 24
Gefährübergang im internationalen Handel	Jun 24
Achtung Boykottverbot!	Jul 24
Standby Letter of Credit - was ist zu wissen?	Aug 24
Akkreditive: Keine administrativen Bedingungen!	Sep 24
Die FOB-Falle beim Containertransport - ein Klassiker!	Okt 24
Joker-Klauseln - „Joker“ für wen?	Nov 24
DOCDEX - kosten- und zeiteffiziente Konfliktlösung	Dez 24

## Serie Praxiswissen Auslandsgeschäft

# „In duplicate“ – was ist unter einem L/C vorzulegen?

Was hat der Akkreditivbegünstigte bei der Inanspruchnahme des Akkreditivs denn nun vorzulegen, wenn ein Dokument „in duplicate“ verlangt wird? Im Prinzip ganz klar – zwei Originalausfertigungen oder ein Original und eine Kopie. Und wenn ein „Duplicate“ vorgelegt wird? Wortklauberei? Nein, ganz und gar nicht. Hier kommt die Lösung!

Die Doppel & Sicher GmbH schließt mit einer Käuferin aus Griechenland einen Kaufvertrag über Pumpen gegen Akkreditiv. Nach den Bedingungen des zugunsten der Verkäuferin eröffneten Akkreditivs muss bei der Inanspruchnahme des Akkreditivs u. a. ein Versicherungsdokument „in duplicate“ vorgelegt werden. Die Akkreditivbegünstigte legt bei der Ziehung des Akkreditivs ein Versicherungsdokument mit der Bezeichnung „Duplicate“ vor. Alles in Ordnung so?

### Original und Kopie

Das Thema „Original und Kopie“ ist so alt wie das Akkreditiv selbst. Eigentlich sollte mit der Neuregelung in den ERA 600 hierzu nach vorangegangener ICC Decision zu „Original“-Dokumenten bei Dokumentenakkreditiven insoweit alles klar sein. Nachgeschärft wurde dann sogar noch – hierzu unten Näheres – in der International Standard Practice (ISBP). Und dennoch – die Praxis stößt diesbezüglich immer wieder an Grenzen.

Vorab die Basics. Wenn ein Akkreditiv die Vorlage von Kopien von Dokumenten verlangt, ist nach Art. 17 d ERA 600 die Vorlage entweder von Originalen oder von Kopien („copies“) zulässig. Verlangt ein Akkreditiv die Vorlage von mehrfachen Exemplaren von Dokumenten durch Begriffe wie etwa „doppelt“ („in duplicate“), „zweifach“ („in two fold“) oder „zwei Exemplare“ („in two copies“), gilt dies nach Art. 17 e ERA 600 als erfüllt, wenn

mindestens ein Original und in verbleibender Anzahl Kopien („copies“) vorgelegt werden, es sei denn – und das ist die Ausnahme –, das Dokument gibt selbst etwas anderes an.

**Wir setzen unsere Serie mit neuen Folgen fort!**

Ist die Vorlage eines „Duplicate“ in dem Ausgangsfall nun ausreichend? Erkennbar nicht. Denn dass ein vorgelegtes „Duplicate“ die Akkreditivbedingung „in duplicate“ nicht erfüllt, folgt schon aus dem Wortlaut von Art. 17 ERA 600, weil es sich dabei nicht um die Vorlage von mindestens einem Original und von Kopien („copies“) in verbleibender Anzahl handelt. Die Akkreditivbegünstigte hätte die Akkreditivbedingung nur dann nicht mit der Vorlage eines Originals des Versicherungsdokuments und einer Kopie davon erfüllen können, wenn sich – so die Ausnahmeregelung in Art. 17 e der ERA 600 – aus dem Versicherungsdokument ergeben hätte, dass es in zwei Originalen ausgestellt worden ist.

### Besonderheiten des Duplikats

Zur Abgrenzung: Was hat es nun mit dem „Duplicate“ auf sich? Das Wort „Duplikat“ wird im allgemeinen Sprachgebrauch in verschiedenen Zusammenhängen verwendet. Es kann sich dabei um eine Kopie und nicht nur um eine Zweitausfertigung handeln. Entscheidend ist hier aber dessen Bedeutung im Sinne der Akkreditivpraxis.

Eine Einordnung: Aus abwicklungstechnischen Gründen werden Versicherungsdokumente in mehrfacher Ausfertigung verlangt. Dokumente, die in mehr als einem Original ausgestellt worden sind, können nach der International Standard Banking Practice (A 28 ISBP 821) u.a. als „Original“ („original“) oder „Duplikat“

(„duplicate“) bezeichnet sein. Es wird ausdrücklich klargestellt, dass keine dieser Bezeichnungen ein Dokument als Original entwertet.

Für Versicherungsdokumente gilt zusätzlich noch eine Besonderheit: Wenn ein Versicherungsdokument ausweist, dass es in mehr als einem Original ausgestellt ist, müssen nach Art. 28 b ERA 600 alle Originale vorgelegt werden. Die ISBP konkretisieren weiterhin, dass – mit bestimmten Ausnahmen – dann, wenn ein Versicherungsdokument die Anzahl der ausgestellten Originale angibt, die im Dokument angegebene Anzahl von Originalen („originals“) vorzulegen ist (A 29 ISBP 821). Bei einem mit „Duplicate“ überschriebenen Versicherungsdokument müssten bei der Inanspruchnahme eines Akkreditivs somit zwei Originale präsentiert werden, wobei eines davon als „Original“ und die weitere Ausfertigung als „Duplicate“ bezeichnet sein müsste.

Verwirrend, aber mit System. Das Akkreditivgeschäft wird nun einmal von dem Grundsatz der Dokumentenstrenge beherrscht. Der für eine konforme Dokumentenstrenge relevante Standard internationaler Bankpraxis wird in den oben bereits angesprochenen ISBP dokumentiert und enthält auch für Versicherungsdokumente klare Regelungen.

### Autor

**Klaus Vorpeil** ist Rechtsanwalt bei Neussel KPA Partnerschaft von Rechtsanwälten mbB Kaufmannshof 1 55120 Mainz Tel.: 06131 62 60 80 Vorpeil@neusselkpa.de www.neusselkpa.de



### Nutzen Sie die App „VR International“:

Zu vielen Fachbegriffen – zum Beispiel Akkreditiv, Inkasso, Garantien und Währungsabsicherung – gibt es informative Erklärvideos.



# Thailand

Bei Thailand denken die meisten Menschen zuerst an Strände, Palmen und scharfes Essen. Dass das Land auch eine der wichtigsten Volkswirtschaften Asiens ist, dürfte den wenigsten bewusst sein – es sei denn, sie sind bereits im Thailand-Geschäft tätig. Der südostasiatische Staat mit seinen rund 72 Millionen Einwohnern erstreckt sich über 514.000 km<sup>2</sup>, grenzt im Süden an Malaysia, im Westen an Myanmar und die Andamanensee, im Südosten an Kambodscha und den Golf von Thailand und im Norden und Nordosten an Laos. Rund ein Viertel Thailands, vor allem der Norden, sind von Dschungel bzw. Regenwald bedeckt, wichtigster Fluss ist der Mekong, der gleichzeitig auch als Grenzfluss zu Laos dient.

## Politische Lage

Thailand ist seit 1932 eine konstitutionelle Monarchie, Staatsoberhaupt ist seit Dezember 2016 König Maha Vajiralongkorn (oder Rama X.). Zumindest auf dem Papier ist das Land ein demokratischer Staat: Das Volk wählt alle vier Jahre das Repräsentantenhaus mit seinen 500 Abgeordneten. Komplizierter ist es, das Wahlverfahren für die 200 Mitglieder des Senats zu verstehen: 2019 noch vom Militär ernannt, wurde der Senat im Juni 2024 wieder gewählt, allerdings nach einem undurchsichtigen Verfahren, das im Land selbst vielerorts

als undemokratisch verurteilt wurde. Bisher war der Senat an der Wahl des Ministerpräsidenten beteiligt. Wer Ministerpräsident werden wollte, brauchte die Mehrheit aus Repräsentantenhaus und Senat. Auch das wurde 2024 geändert.

Bei allen demokratischen Elementen liest sich die politische Geschichte Thailands der letzten Jahrzehnte wie ein Thriller: Mehr als ein Dutzend erfolgreiche Staatsstreichs, meist Militär-Coups, hat Thailand seither erlebt, dazu kommen fast genauso viele gescheiterte Coups. Damit ist das Land (trauriger) Spitzenreiter. Zuletzt wurde in Thailand 2014 geputscht. Seit 2019 finden allerdings wieder Parlamentswahlen statt, zuletzt im Mai 2023 – und das mit einer Rekord-Wahlbeteiligung von mehr als 75%! Stärkste Kraft war die progressive Oppositionspartei „Move Forward“, die jedoch nicht regieren konnte, da der vom Militär ernannte Senat die Regierungs-

bildung verhinderte. Im Sommer 2024 wurde „Move Forward“ sogar verboten. Stattdessen bildete die ebenfalls oppositionelle Pheu Thai Party (PTP) eine Koalition mit dem Militär geneigten Parteien. Doch auch der Premierminister Srettha Thavisin dieser Partei blieb nicht lange auf seinem Posten. Im August 2024 wurde schließlich Paetongtarn Shinawatra, die Tochter des ehemaligen Premierministers Thaksin Shinawatra, zur Premierministerin gewählt. Wie lange sie sich auf ihrem Posten halten können, bleibt abzuwarten. Mit 37 Jahren ist sie zudem die jüngste Amtsinhaberin der Geschichte des Landes. Letztlich bleibt die thailändische Politik immer im komplizierten Spannungsfeld zweier politischer Lager.



Die neu gewählte thailändische Premierministerin Paetongtarn Shinawatra vor der königlichen Unterzeichnungszeremonie in Bangkok.

## Die fünf größten Geschäftsbanken

- Bank of Ayudhya
- Bangkok Bank
- Kasikornbank
- Krung Thai Bank
- Siam Commercial Bank

Quelle: DZ BANK

Das sind zum einen die „Gelbhemden“, die vom Militär gestützten konservativen Kräfte aus Ober- und Mittelschicht, und zum anderen die prodemokratischen „Rothemden“, Anhänger des ehemaligen Premierministers Thaksin Shinawatra, die vor allem von der armen Landbevölkerung des Nordens und Nordostens unterstützt werden. Auch wenn sich die Parteienlandschaft durch Verbote und Neugründungen immer wieder ändert, bleiben die Fronten größtenteils bestehen.

Ein weiteres, völlig anders gelagertes politisches Problem zeigt sich in der Grenzregion zu Malaysia, wo islamische Rebellengruppen immer wieder mit Anschlägen auch für internationale Schlagzeilen sorgen. Die Grenze zu Kambodscha ist noch an einigen Stellen umstritten – vor allem am Tempel Preah Vihear, der vom internationalen Gerichtshof Kambodscha zugeschlagen wurde, aber auch von Thailand beansprucht wird, was immer wieder zu militärischen Zwischenfällen führt. Thailands Hauptstadt Bangkok mit ihren mehr als 5,6 Millionen Einwohnern ist das wirtschaftliche und politische Zentrum des Landes.

Ein großer Teil – um die 94 % – der rund 72 Millionen Thailänder hängt dem buddhistischen Glauben an, und dies in seiner eher strengen Variante des Theravada. Die circa 5 % Thai-Bürger muslimischen Glaubens leben im Süden nahe der malaysischen Grenze. Sprachlich ist das Land sehr einheitlich: Thailändisch wird nahezu überall gesprochen. Allerdings sind rund 15 % aller Thai-Bürger chinesischen Ursprungs. Gerade sie sind wirtschaftlich oft überproportional in der Geschäftswelt vertreten.

### Wirtschaftsstruktur

In Anbetracht all der politischen Wirren ist die thailändische Wirtschaft erstaunlich stark und stabil. Mit knapp 60 % der Wertschöpfung ist der Bereich Dienstleistungen für die zweitgrößte Volkswirtschaft Südostasiens (gleich nach Indonesien) am bedeutsamsten, allen voran der Tourismus: Für 2024 wurden 33 bis 36 Millionen Touristenankünfte erwartet, ein deutlicher Anstieg gegenüber 28,2 Millionen im Jahr 2023, für 2025 prognostiziert man sogar rund 41 Millionen Reisende, was nicht zuletzt dem chinesischen Markt geschuldet ist. Damit würde Thailand die Prä-Pandemie-Zahlen übertreffen.

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

(in Prozent)

Jahr	Bruttoinlandsprodukt (real)	Inflationsrate (Jahresdurchschnitt)	Haushaltssaldo (BIP)
2022	2,5	6,1	-4,5
2023	1,9	1,2	-2,0
2024s	2,7	0,7	-2,4
2025p	2,9	1,2	-3,9

s = geschätzt p = Prognose

Quellen: Statista, AHK, Weltbank, Wirtschaftskammer Österreich

### Entwicklungen in der Außenwirtschaft

(in Mio. USD)

Jahr	Leistungsbilanzsaldo	Direktinvestitionen (netto)	Währungsreserven (ohne Gold)
2020	20.930	-4.951	258.000
2021	-10.720	15.160	224.100
2022	-17.160	10.030	200.900
2023	7.410	6.500	225.000

Quellen: Internationaler Währungsfonds, Germany Trade & Invest (GTAI), Thailand Board of Investment

Die thailändische Industrie trägt etwa 33 % zur gesamten Wirtschaftsleistung bei, beschäftigt aber nur ein Viertel der Arbeitnehmer. Hier spielt mit rund 10 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) vor allem die Herstellung von Kraftfahrzeugen und Fahrzeugteilen für meist japanische Konzerne eine große Rolle. Mit einer Herstellungskapazität von rund 1,8 Millionen Fahrzeugen pro Jahr gehört Thailand zu den zehn wichtigsten Automobil-Herstellerländern. Weitere wichtige Industriezweige sind die Stahlproduktion, die Herstellung von Elektro- und Elektronikgeräten, die Textilindustrie und die Verarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Die Landwirtschaft wiederum erwirtschaftet zwar nur 8,6 % des

BIP (2023), aber mehr als 30 % der Arbeitskräfte sind hier beschäftigt. Schuld an der geringen Ausbeute sind unter anderem die schwierigen Bedingungen im überwiegend landwirtschaftlichen Isan (Nordost-Thailand), der von Dürren und schlechten Böden gekennzeichnet ist. Vor allem der Reisanbau für den heimatischen Markt spielt hier eine große Rolle. Weiterhin ist Thailand der weltweit größte Produzent von Naturkautschuk, bei der Herstellung von Maniok kommt es immerhin auf den weltweit zweiten Platz. Die Bedeutung der Forstwirtschaft dagegen hat in den letzten Jahren massiv abgenommen. Kein Wunder, mussten doch große Waldflächen für die Agrarwirtschaft weichen.



Thailand hat sich seit den 1960er Jahren zu einem der Hauptziele des internationalen Tourismus entwickelt.

**Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Thailand**  
(in Mio. EUR)

Jahr	Deutsche Ausfuhr	Deutsche Einfuhr	Saldo
2021	4.924	6.926	-2.002
2022	5.435	8.664	-3.229
2023	5.294	8.740	-3.446
2024	5.309	8.737	-3.428

Quellen: Germany Trade & Invest (GTAI)

**Wirtschaftslage und Wirtschaftspolitik**

Statistisch gesehen ist das Schwellenland Thailand gar nicht so arm: Mit einem BIP pro Einwohner von 7.337 US-Dollar (kaufkraftbereinigt 24.000 US-Dollar) liegt es im internationalen Mittelfeld. Diese Zahl hat sich zudem seit dem Jahr 2000 fast vervierfacht. Auch beim Human Development Index (HDI) liegt das Land mit 0,8 (bestes Ergebnis=1) im oberen Bereich. Allerdings ist der Reichtum recht ungleich verteilt. Während der Lebensstandard im Raum Bangkok oft hoch ist, lebt vor allem die ländliche Bevölkerung im Isan und an den Rändern des Königreichs größtenteils in Armut.

Historisch ist Thailand übrigens ein echter Sonderfall: Das frühere Siam war als einziges Land Südostasiens nie von westlichen Kolonialmächten beherrscht. Thailand ist Gründungsmitglied der Association of South East Asian Nations (ASEAN). Generell verfolgte die thailändische Regierung, egal ob demokratisch oder militärgeführt, eine Strategie der exportorientierten Industrialisierung. So sieht sich Thailand langfristig als das Zentrum der ASEAN-Automobilindustrie – bereits jetzt stammen rund die Hälfte aller in der ASEAN produzierten Automobile und sogar 59 % aller Motorräder und Scooter aus Thailand. Auch wenn noch immer viele Thais in der Landwirtschaft beschäftigt sind, ist Thailand also längst ein Schwellenland mit viel Potenzial zur weiteren Entwicklung.

Nachdem in der Regierungszeit von Premierminister Thaksin zu Beginn der 2000er Jahre gezielt die ländlichen Regionen gefördert wurden – beispielsweise durch Kleinkredite, eine allgemeine Krankenversicherung und lokale Projekte – blieb Thailand etliche Jahre auf Erfolgskurs, zumindest bis zur Finanzkrise, deren Folgen 2008/09 auch Thailand erreichten. Mittlerweile hat sich die Entwicklung in jedem

Fall deutlich verlangsamt. Schuld daran sind diverse Faktoren, darunter auch die wiederkehrenden politischen Unruhen. Nationale und internationale Investoren klagen zudem über zu viel Bürokratie. Auch in puncto Korruption steht Thailand nicht besonders gut da, denn es rangiert im Corruption Perception Index von Transparency International auf Rang 108 von 180 Ländern – gleichauf mit Nepal und Ägypten.

Was natürlich nicht bedeutet, dass es keine neuen Impulse gibt: Seitdem 2016 das Ziel „Thailand 4.0“ ins Leben gerufen wur-

halb der ASEAN für Industrie, Infrastruktur und urbane Entwicklung machen. Sie erstreckt sich über die Provinzen Chonburi, Rayong und Chachoengsao und umfasst unter anderem die Eastern Airport City, den Eastern Economic Corridor of Innovation, den Digital Park Thailand und das Thammasat Integrated Medical Innovation Center in Pattaya. Ebenfalls bedeutsam ist der von der National Science and Technology Development Agency (NSTDA) ins Leben gerufene Software Park Thailand in Nonthaburi, der durch Fortbildungen und Technologietransfers sowie lokale und internationale Kooperationen die Wettbewerbsfähigkeit der thailändischen Software-Unternehmer stärken soll.

In der Elektronikbranche zeigen die Bestrebungen längst Erfolge: Sie trägt rund 13 % zur Industrieproduktion bei und erwirtschaftet sogar die größten Exporterlöse. Zudem erscheint sie auf den ersten Blick als Alternative zu chinesischen Fertigungsstandorten, die schon aufgrund von Importbeschränkungen problematisch sein können.

**Dos and Don'ts in Thailand**

- ▶ Bleiben Sie in jeder Situation ruhig und höflich. Vermeiden Sie auf jeden Fall respektlose Aussagen über das Königshaus und verhalten Sie sich vor Abbildungen der Königsfamilie, die in allen öffentlichen Gebäuden angebracht sind, gebührend. Kritische Worte über den König oder seine Familie werden als Unhöflichkeit empfunden und sind strafbar.
- ▶ Verhalten Sie sich auch rücksichtsvoll gegenüber Religionen und religiösen Symbolen. Zum Beispiel kann bei Besichtigungen von Tempeln und Klöstern lange Kleidung vorgeschrieben sein. Die Gläubigen sind hauptsächlich Buddhisten. Die Ausfuhr von buddhistischen Abbildungen und Skulpturen ist nur mit Einschränkungen erlaubt.
- ▶ Der Kleidungsstil ist im Geschäftsleben formell und im Alltag konservativ. Ausländer sollten die höflichen Umgangsformen ebenfalls beachten. Kritik wird nicht offen geäußert. Auch Fragen und Bitten werden vorsichtig formuliert. Quelle: GTAI

de, ist die Digitalisierung beziehungsweise die Förderung der Digital- und Halbleiterindustrie des Landes eines der erklärten Ziele der Wirtschaftspolitik. So hat Thailand 15 Milliarden Baht in den Aufbau eines landesweiten Breitbandnetzes in den ländlichen Regionen investiert, um über 25.000 Dörfern ein erschwingliches Hochgeschwindigkeits-Internet zur Verfügung zu stellen. Ein weiteres ambitioniertes Wirtschaftsförderungsprojekt der thailändischen Regierung mit einer Gesamtfläche von 13.000 km<sup>2</sup> ist der Eastern Economic Corridor (EEC). Dieses Großvorhaben soll seit rund sechs Jahren die Region zur führenden Wirtschaftszone inner-

Dies allerdings ist oft ein Trugschluss, denn die Komponenten stammen nach wie vor meist aus dem Reich der Mitte. Brandneu ist zudem die Ankündigung der Premierministerin, zur Förderung ausländischer Direktinvestitionen die Bearbeitungszeiten für Genehmigungen in der Lebensmittelindustrie und Pharmazie deutlich zu verkürzen.

Auch in Sachen Klima hat sich Thailand durchaus einiges vorgenommen und sich nach Angaben der OECD-„Clean Energy Finance and Investment Roadmap of Thailand“ verpflichtet, bis 2050 CO<sub>2</sub>-Neutralität und bis 2065 Netto-Null-Treibhausgasemissionen zu erreichen.

Dabei ist die Umgestaltung des thailändischen Energiesystems von entscheidender Bedeutung, da der Energiesektor für rund zwei Drittel der gesamten Treibhausgasemissionen Thailands verantwortlich ist. Eine wichtige Rolle sollen hier unter anderem kleine Anlagen für erneuerbare Energien spielen, die auch in unterversorgten ländlichen Gemeinden für den Zugang zu sauberer Energie sorgen sollen. Ebenso wichtig ist die Verbesserung der Energieeffizienz von Klimaanlageanlagen, da die Kühlung mehr als die Hälfte des Stromverbrauchs im thailändischen Gewerbegebäudesektor und 20 % seiner Treibhausgasemissionen ausmacht.

### Außenhandel mit Deutschland und der Welt

Bereits 2013 hatten Thailand und die Europäische Union mit den Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen begonnen, diese wurden jedoch nach dem Putsch 2014 wieder eingestellt. 2023 wurden die Gespräche wieder aufgenommen und sollen – geht es nach der thailändischen Seite – bereits 2025 zu einem Abkommen führen. Generell spielt die EU für die thailändische Wirtschaft zwar keine geringe Rolle, die

Hauptexportländer sind jedoch die USA, China und Japan. Die EU ist der viertgrößte Handelspartner Thailands. Umgekehrt liegt Thailand auf Platz 25 der EU. Innerhalb der EU ist Deutschland für Thailand der größte Handelspartner. Laut der Deutsch-Thailändischen Handelskammer sind rund 600 deutsche Unternehmen in Thailand aktiv, darunter bekannte Namen wie DHL, Grohe, Bosch, Rodenstock und Siemens. Unter den deutschen Exportzielen belegt Thailand nach Angaben der GTAI den 46. Rang. Für manch einen überraschend dürfte sein, dass auch thailändische Unternehmen in Deutschland investieren. So erwarb die thailändische Gulf International Holding 2020 die Hälfte des Offshore Windparks Borkum Riffgrund 2 und die Central Groups 2024 das KaDeWe-Kaufhaus in Berlin.

### Aussichten

Aufgrund der wechselhaften politischen Geschichte Thailands ist es schwer, valide Voraussagen zu treffen: Die grundlegenden Bedingungen Thailands mögen günstig sein – existierende Fachkräfte im Automobil- und Elektronik-Sektor, industrielle Cluster und die gute Infrastruktur, um nur einige zu nennen. Doch

### Hauptimportgüter Thailand (in Prozent der Gesamteinfuhr 2023)

Elektrische Maschinen	16,0
Maschinen u. mechanische Geräte	14,7
Zugmaschinen u. Kraftwagen	13,6
Kautschuk u. Waren daraus	8,5
Edelsteine u. Edelmetalle	6,4

Quelle: Germany Trade & Invest (GTAI)

die politischen Wirren sind für ausländische Investoren ein guter Grund zur Zurückhaltung. Nur wenn es langfristig gelingt, eine stabile und idealerweise demokratische Regierung zu etablieren, kann das Land sein großes Potenzial entfalten. Eine entscheidende Rolle dürften dann auch die Städte in der zweiten Reihe, also jenseits von Bangkok, spielen. Hier stieg das Pro-Kopf-BIP-Wachstum in den vergangenen Jahren fast 15-mal mehr als in Bangkok. Davon abgesehen leidet Thailand unter vielen Herausforderungen, wie sie Europa ebenfalls kennt. Überalterung und Fachkräftemangel sind auch hier spürbar, und die erforderliche Energiewende ist längst noch nicht geschafft.

### Eckdaten für den Export nach Thailand

**Bevölkerung:**  
71,8 Millionen

**Hauptstadt:**  
Bangkok

**Währungseinheit:**  
Baht (THB)  
1 THB = 100 Satang

**Wichtige Feiertage:**  
24. Februar Makha Bucha (Ersatzfeiertag am 26. Februar)  
13.-16. April Songkran, thail. Neujahrsfest  
4. Mai Krönungstag des Königs (Ersatzfeiertag am 6. Mai)  
3. Juni Geburtstag der Königin  
13. Oktober Todestag v. König Bhumibol  
10. Dezember Tag der Verfassung

**Wichtige internationale Flughäfen:**  
Suvarnabhumi (Bangkok), Chiang Mai, Chiang Rai, Krabi, Phuket, Samui, Surat Thani, Udorn Thani

**Korrespondenzsprachen:**  
Thai, Englisch

**Einfuhrverfahren:**  
Die Zollsätze in Thailand werden durch den Zolltariferlass aus dem Jahr 1987 geregelt, welcher beschlossen wurde, um dem harmonisierten Zollsystem zu entsprechen.

Thailand ist Mitglied der südostasiatischen Staatengemeinschaft Association of Southeast Asian Nations (ASEAN). Die 10 Mitgliedstaaten bilden eine Freihandelszone. Bis auf wenige sensible landwirtschaftliche Erzeugnisse sind die Zölle auf Ursprungserzeugnisse der ASEAN-Staaten untereinander vollständig abgebaut

**Euler Hermes Länder-Klassifizierung:**  
3 von 7  
Es bestehen keine formellen Deckungseinschränkungen.

### Nützliche Adressen

#### Botschaft des Königreichs Thailand

Lepsiusstraße 64/66  
12163 Berlin  
Tel.: 030-7948-10  
general@thaiembassy.de  
<https://berlin.thaiembassy.org>

#### Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

9 S Sathon Rd  
Thung Maha Mek, Sathon  
Bangkok 10120  
Tel.: +66-2287-9000  
info@bangkok.diplo.de  
<https://bangkok.diplo.de>

#### German-Thai Chamber Of Commerce

AIA Sathorn Tower  
11/1 South Sathon Road  
Yannawa, Sathon  
Bangkok 10120  
Tel: +66-2055-0600  
info@gtcc.org  
<https://thailand.ahk.de>

Aktuelle Länderinformation und einen Euro-Umrechner finden Sie in der App „VR International“, die Sie kostenlos in den App Stores (Android und iOS) herunterladen können.

# Ostafrika – und sein Potenzial für den Verbund

Das Interesse deutscher Unternehmen an Afrika wächst rasant. Zu Recht, denn der Kontinent bietet vielseitige Märkte und enormes Potenzial für die Unternehmen, die es zu nutzen wissen. Eine Region, auf die dies besonders zutrifft, ist Ostafrika. Vor allem Kenia und Tansania zählen hier zu den Wachstumsländern mit einer steigenden Nachfrage nach verschiedensten Gütern aus Bereichen wie Infrastruktur, Landwirtschaft, Chemie, Pharma etc., einer hohen Dynamik in der Digitalisierung und einer zunehmend konsumfreudigen Mittelschicht. Ein wichtiges Bindeglied für das Geschäft in diesen Märkten sind die Hausbanken deutscher Exporteure und Importeure und ihre internationale Vernetzung mit den Hausbanken der örtlichen Unternehmen. Sie federn die meisten Risiken im Auslandsgeschäft ab und sind somit ein unverzichtbarer Bestandteil für eine erfolgreiche Marktbearbeitung.

**VR International:** Herr Geiger, Sie waren gerade in Ostafrika, um das Netzwerk der DZ BANK mit den regionalen Banken vor Ort auszubauen. Mit welchen Eindrücken sind Sie wieder nach Frankfurt zurückgekommen?

**Christoph Geiger:** Ja, ich war gerade in Kenia und Tansania und bin in vielerlei Hinsicht mit positiven Eindrücken aus den beiden Ländern zurückgekommen. Ich war sehr froh, dass ich als Vertreter der DZ BANK mit offenen Armen empfangen wurde. In den Gesprächen mit den regionalen Banken wurde sehr deutlich, dass sie Verlässlichkeit und Stabilität in der Zusammenarbeit zu schätzen wissen. Da können wir im Vergleich mit anderen Banken punkten.

**VR International:** In Afrika hat die DZ BANK bereits Korrespondenzbanken u.a. in Ägypten, Marokko, Südafrika und Togo. Wieso forcieren Sie jetzt die Vernetzung in Ostafrika – einer Region, die vor allem als Urlaubsort bekannt ist?

**Christoph Geiger:** Kenia und Tansania haben viel mehr zu bieten als nur Safaris und schöne Strände. Kenia ist der ökonomische Hub in Ostafrika und zählt zu den größten Volkswirtschaften in Subsahara-Afrika. Der dynamische Start-up-Sektor wird oft als „Silicon Savannah“ bezeichnet. Viele der Neugründungen kommen aus den Bereichen FinTech, GreenTech oder auch E-Commerce. Auch Tansania ist ein Wachstumsmarkt und gilt im regionalen Vergleich als stabiles Land. Die seit 2021 regierende Präsidentin Samia Suluhu Hassan hat international einen zwar nicht unumstrittenen, aber dennoch überwiegend guten Ruf und verfolgt im Gegensatz zu ihrem Vorgänger einen wirtschaftsfreundlicheren Kurs. So hat sich das Land mit seinem Hafen in Daressalam bereits als Handelsdrehscheibe für Lieferungen in die gesamte Region etabliert. Von dem damit verbundenen wirtschaftlichen Potenzial sollen unsere Kunden profi-

tieren können. Dafür wollen wir die Voraussetzungen schaffen. Und mit genau diesem Ziel kamen wir als DZ BANK bei unserer Reise bei den örtlichen Banken sehr gut an: Denn als Vertreter der genossenschaftlichen Banken in Deutschland haben wir eine breite Kundenbasis in verschiedensten Branchen wie der Landwirtschaft, der Getränkeindustrie, bei Herstellern von Maschinen aller Art, Waren-Händlern, Unternehmen aus der Chemiebranche, der Mess- und Regeltechnik und vielen weiteren.

**VR International:** Wie unterstützen Sie dabei ihre Kunden?

**Christoph Geiger:** Man darf nicht vergessen, dass man es mit unterschiedlichsten Kulturen und Handelsgebräuchen, Sprachen sowie politischen und rechtlichen Systemen zu tun hat. Für Unternehmen, die in diesen Märkten bestehen wollen, ist die schnelle Beschaffung der richtigen Informationen hierüber unverzichtbar. Auch dies ist ein Bereich, bei dem wir einspringen und den Firmenkunden der Genossenschaftsbanken zur Seite stehen. Aber im Mittelpunkt unserer Unterstützungsleistung steht nach wie vor die finanzielle Absicherung.

**VR International:** Ist ein Exportgeschäft mit einem anderen Kontinent ohne finanzielle Absicherung überhaupt vorstellbar?

**Christoph Geiger:** Es ist auf jeden Fall nicht empfehlenswert. Vor allem das Dokumentenakkreditiv als Zahlungsabsicherung hat sich bewährt. Es verschafft dem Grundgeschäft mehr Sicherheit, da der Exporteur das Geld für seine Ware unmittelbar nach Auslieferung erhalten kann. Damit die Abwicklung möglichst reibungslos verläuft, ist eine gute Zusammenarbeit mit der Hausbank des ausländischen Unternehmens unerlässlich. Das zeigt sehr deutlich, wie entscheidend ein gutes internationales Bankennetzwerk für heimische Unternehmen in Deutsch-

## Interview mit ...

**Christoph Geiger**  
DZ BANK AG  
Senior Relationship  
Manager

+49 69 7447 57231  
christoph.geiger@  
dzbank.de



land ist. Um dies zu gewährleisten, waren wir vor Ort in Ostafrika und haben Kontakte geknüpft, gepflegt und ausgebaut.

**VR International:** Der gesamte afrikanische Kontinent steht immer stärker im Fokus der deutschen Politik als Markt für Rohstoffe und zur Sicherung der Lieferketten deutscher Unternehmen. Wurde Afrika als Markt bisher unterschätzt?

**Christoph Geiger:** Wir werben bei unseren Kunden dafür, aktiv nach Geschäftsmöglichkeiten in ausgewählten afrikanischen Ländern zu suchen. Gerade bei meinen Gesprächen in Ostafrika ist sehr deutlich geworden, dass in dieser Region großes Interesse an einer Zusammenarbeit mit deutschen Unternehmen besteht. Davon können Unternehmen aus den bereits genannten Branchen profitieren und sich ein zusätzliches Standbein erschließen. Tansania und Kenia sind sehr offen für neue Geschäftsbeziehungen. Es sollte vor allem nicht vergessen werden, dass deutsche Unternehmen den Markt ihren Wettbewerbern aus anderen Ländern überlassen, wenn sie zu lange zögern. Schon jetzt sind vor allem China und Indien sehr aktiv.

**Zur Person:** Christoph Geiger ist bei der DZ BANK Mitglied des Teams für das Relationship Management mit Korrespondenzbanken in Subsahara-Afrika und ist seit rund zehn Jahren in der Außenhandelsfinanzierung tätig.

## E-Invoicing international – die Zukunft der Rechnungsstellung

Die Zeiten, in denen Rechnungen im Geschäftsverkehr per Fax, als PDF oder via Brief verschickt werden, neigen sich endgültig dem Ende zu. Die Zukunft sind digitalisierte Rechnungsprozesse und das E-Invoicing. Beschlossen wurde dies von der Bundesregierung im Rahmen des Wachstumschancengesetzes. Der Start ist der 1. Januar 2025 – und lediglich der erste Schritt. Die Initiative „Mehrwertsteuer im digitalen Zeitalter“ (ViDA - VAT in the Digital Age) wird voraussichtlich ab 2028 folgen. Die Ziele: Verringerung des Mehrwertsteuergefälles, Vereinfachung und Effizienzsteigerung des Mehrwertsteuerprozesses sowie eine Verbesserung der Datenanalyse. Eine einheitliche EU-Mehrwertsteuer-Registrierung soll mehrfache Registrierungen im EU-Ausland künftig überflüssig machen.

Hinter E-Invoicing verbirgt sich die Verarbeitung eingehender Rechnungen in einem durchgehenden, automatisierten Prozess: von der Erfassung der Rechnungseingänge bis zur abschließenden Buchung. Zu den Vorteilen zählt vor al-

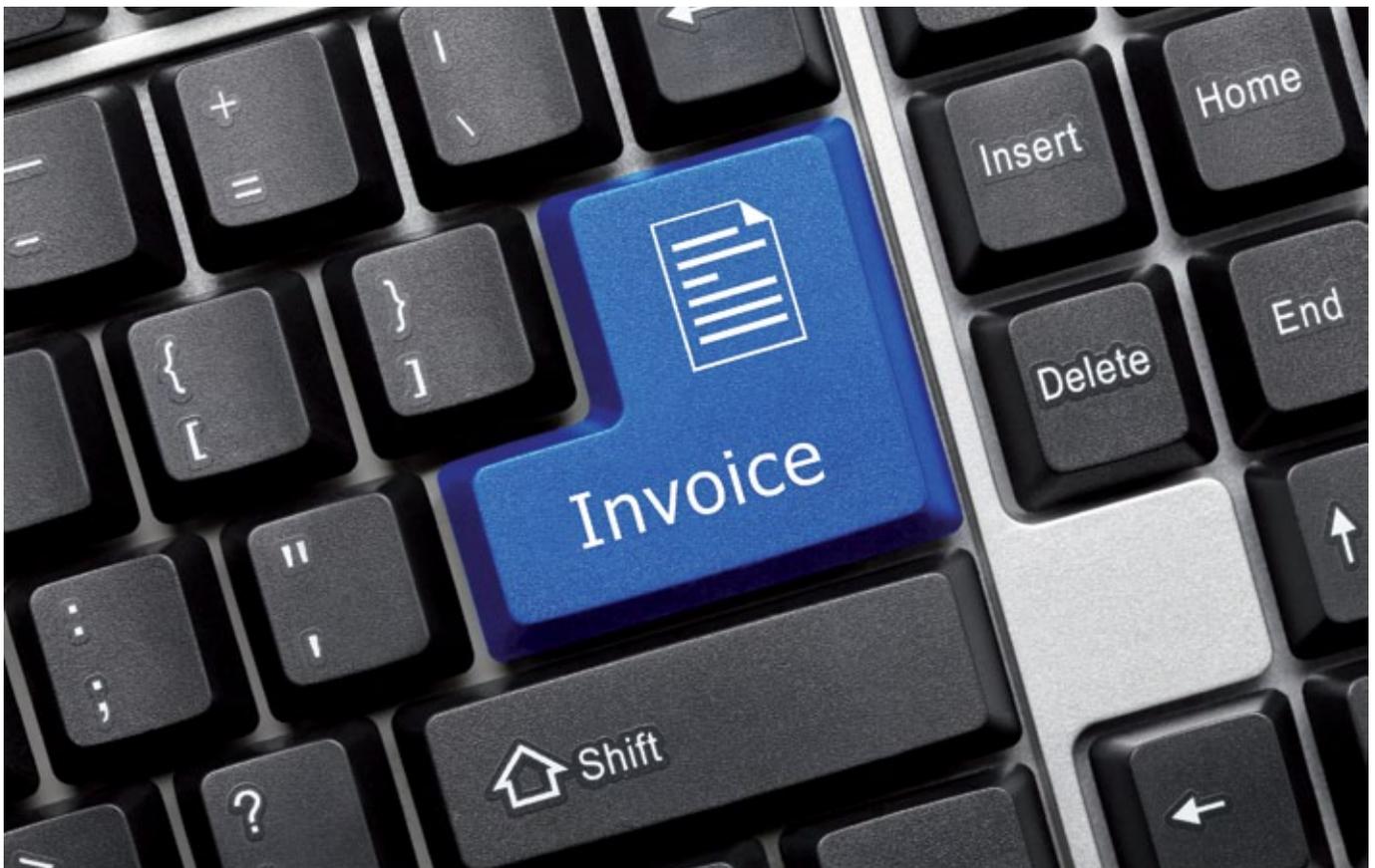
lem das erhebliche Einsparpotenzial, da Druck- und Versandkosten entfallen. Hinzu kommt, dass die Rechnungen schneller zugestellt und Fehler bei der Eingangsrechnungsverarbeitung merklich reduziert werden. Zudem verkürzt E-Invoicing die Zeit von der Rechnungsstellung bis zur Bezahlung, was die Liquidität erhöht, und es ermöglicht umfassende Datenanalysen sowie ein einfaches Reporting.

### Nachzügler Deutschland

Neu ist dies vor allem für Unternehmen, die innerhalb Deutschlands tätig sind. Im internationalen Business müssen sich Unternehmen bereits in einigen Ländern mit unterschiedlichen Anforderungen bei der Rechnungsausstellung beschäftigen. Denn Deutschland ist bei der Digitalisierung eher ein Nachzügler. Zu den Vorreitern in Sachen elektronischer Rechnungsstellung gehören vor allem die südeuropäischen Länder wie Italien, Spanien und Kroatien. Aber auch in Ungarn und natürlich in den skandina-

vischen Ländern, die in Sachen Digitalisierung Deutschland weit voraus sind, ist E-Invoicing längst Alltag.

Die Umsetzung ist jedoch herausfordernd, da es auf EU-Ebene bisher keine einheitlichen Systeme für die elektronische Übermittlung und Rechnungsstellung gibt – weltweit sowieso nicht. Rund um den Globus gibt es bereits in über 70 Ländern spezifische E-Invoicing-Vorschriften. Ein einheitlich lesbares Format nützt daher wenig, wenn der Datenaustausch, die Identifizierung und die Verifizierung technisch völlig heterogen sind. Auch bei den Vorschriften zur Steuerberichterstattung müssen sich Unternehmen mit uneinheitlichen, landesspezifischen Vorschriften auseinandersetzen. So müssen die Steuerinformationen zum Beispiel in Echtzeit, täglich, monatlich oder jährlich digital an die jeweilige Steuerbehörde gemeldet werden. Innerhalb der EU könnte ViDA den derzeitigen Flickenteppich beseitigen, da die EU-Kommission damit die E-Rechnungspflicht und ein elektronisches Meldesystem für grenzüberschreitende Umsätze einführen will.



## Was hat sich am

### 1. Januar 2025 geändert?

Alle Unternehmen müssen strukturierte elektronische Rechnungen empfangen können. Dafür reicht es, ein E-Mail-Postfach einzurichten – die Geschäftspartner können aber auch andere elektronische Übermittlungswege vereinbaren, wie zum Beispiel die Bereitstellung der Daten mittels einer elektronischen Schnittstelle oder der gemeinsame Zugriff auf einen zentralen Speicherort innerhalb eines Konzernverbundes. Unterschieden wird dann zwischen elektronischen Rechnungen und sonstigen Rechnungen.

Eine E-Rechnung muss ein bestimmtes Daten-Format haben (Normenreihe EN 16931). Rechnungen im PDF-Format oder als „tif“, „jpeg“, „docx“ eignen sich zwar für eine digitale, bildhafte Darstellung der Rechnung, erfüllen aber nicht die Anforderungen an die automatisierte Weiterverarbeitung. Sie fallen in Zukunft unter die Bezeichnung „sonstige Rechnung“. Eine Rechnung gilt erst als elektronisch, wenn sie in einem strukturierten Format ausgestellt, übermittelt und empfangen wird, und dieses Format die maschinelle und elektronische Verarbeitung der Rechnung ermöglicht. Eingesetzt werden können zum Beispiel X-Rechnungen, die unter anderem bereits im öffentlichen Auftragswesen genutzt werden, oder das hybride ZUGFeRD-Format, eine Kombination aus PDF-Dokument und XML-Datei. Wichtig: Umsätze an private Endverbraucher (B2C) sowie grenzüberschreitende B2B-Umsätze sind nicht von der E-Rechnungspflicht betroffen.

## Fristen

- ▶ Ab Januar 2025 müssen alle Unternehmen in der Lage sein, elektronische Rechnungen zu empfangen.
- ▶ Bis Ende 2026 dürfen Unternehmen ihre Rechnungen noch wie bisher versenden.
- ▶ Bis Ende 2027 haben kleinere Betriebe bis 800.000 Euro Gesamtumsatz noch Zeit für die Umstellung.
- ▶ Ab 2028 müssen die neuen Anforderungen an die Ausstellung und Übermittlung von E-Rechnungen von allen Unternehmen verbindlich eingehalten werden.

## Beispiele aus der EU

Wie Deutschland planen zahlreiche EU-Länder die Einführung einer E-Rechnung oder haben dies bereits umgesetzt. Polen plant eine Einführung in diesem Jahr, Belgien ab Januar 2026 und Frankreich ab September 2026. In Rumänien wird es bereits seit diesem Jahr umgesetzt. Ganz weit vorn liegt Finnland, wo E-Invoicing bereits in den frühen 2000-er Jahren realisiert wurde. Da es bis dahin noch keine Standards gab, hat das nordeuropäische Land eigene Nachrichtenformate etabliert.

## Beispiele global

In Malaysia zählt das E-Invoicing zur Transformation von Unternehmensprozessen. In Kraft getreten ist es im vergangenen Jahr, ab 1. Juli 2025 wird es für alle Unternehmen obligatorisch

sein. Seit vergangenem Jahr können in China Unternehmen in allen Provinzen vollständig digitalisierte elektronische Rechnungen über die Online-Plattform der chinesischen Steuerbehörden ausstellen und versenden, so dass der Empfänger die Rechnungen online erhält und prüfen kann. Nach der Prüfung wird die Vorsteuer gutgeschrieben und in einem zweiten Schritt automatisch in die Umsatzsteuererklärung des Unternehmens übertragen. Außer einem Zugang zur Plattform ist kein besonderes Equipment erforderlich.

In Lateinamerika sind Unternehmen seit Jahren daran gewöhnt, in nahezu jedem Land elektronische Rechnungen direkt oder über zentrale Rechnungseingangs-Plattformen auszustellen. Einheitliche Formate oder Signaturen gibt es allerdings nicht. Rechnungen für Waren und Rechnungen für Dienstleistungen müssen in Brasilien beispielsweise an unterschiedliche Plattformen der verschiedenen nationalen und regionalen Steuerämter gesendet werden, während in Chile Rechnungen an zentraler Stelle registriert werden.

Viele Länder des Common Law, die kein Mehrwertsteuersystem haben, darunter die Vereinigten Staaten, Australien und Neuseeland, haben sich im internationalen Vergleich durch wenig Regulierung im Bereich der elektronischen Rechnungsstellung hervorgetan. Jüngste Entwicklungen deuten jedoch darauf hin, dass auch sie versuchen, die elektronische Rechnungsstellung voranzutreiben, da sie sich eine höhere Effizienz der Geschäftsprozesse erhoffen.



## Digitale Plattform „VR International“: Mehrwert für Ihre internationalen Geschäfte

Die App „VR International“, die das monatlich erscheinende Fachmagazin ergänzt, können Sie sich kostenlos in den App Stores (Android und iOS) herunterladen.



## IMPRESSUM

Herausgeber: DG Nexolution eG  
Redaktion: MBI Martin Brückner Infosource GmbH & Co. KG  
Rudolfstr. 22-24, 60327 Frankfurt am Main  
Objektleitung: Andreas Köller, DG Nexolution eG, E-Mail: andreas.koeller@dg-nexolution.de  
Verlag: DG Nexolution eG  
Vertreten durch den Vorstand: Marco Rummer (Vorsitzender),  
Dr. Sandro Reinhardt, Florian P. Schultz  
Leipziger Str. 35, 65191 Wiesbaden

Druck und Versand: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Niederbieberer Str. 124, 56567 Neuwied  
Bildnachweis: Shutterstock  
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der DG Nexolution eG zulässig.  
ISSN 2195-206X  
VR International erscheint monatlich und ist bei Volksbanken und Raiffeisenbanken erhältlich.  
Redaktionsschluss ist jeweils vier Wochen vor Erscheinungstermin.  
Für die Richtigkeit und Vollständigkeit keine Gewähr.